

Alphornbläser

Das Alphorn war zwischen dem 16. und dem 18. Jahrhundert ein Instrument des Hirten. Es diente dazu, die Kühe von der Weide zum Stall zu rufen, wenn es Zeit fürs Melken war. Ebenfalls soll das Alphorn während dem Melkvorgang geblasen worden sein, um die Kühe zu beruhigen. Es stellte zudem den Kontakt zwischen den Sennen und den benachbarten Alpen sowie mit den Leuten im Dorf sicher.

Im frühen 19. Jahrhundert büsste das Alphorn seine Bedeutung als Kommunikationswerkzeug der Hirten ein und geriet beinahe in Vergessenheit. Die traditionelle Käseherstellung auf der Alp verlagerte sich immer mehr in die genossenschaftlichen Molkereien in den Dörfern im Tal, auch weil auf vielen Alpen Rinder die Kühe ersetzten. Um dem Alphornsterben ein Ende zu setzen bzw. um die Tradition des Alphornspielens zu fördern, luden die Organisatoren des ersten Unspunnen-Festes am 17. August 1805 Alphornspieler zu einem Wettkampf ein. Die Organisatoren übernahmen die Rolle der Jury und die Frau des Statthalters hielt attraktive Preise für die beiden einzigen Teilnehmer bereit. Am Wettbewerb drei Jahre später nahm nur ein einziger Alphornspieler teil. Er gewann den ersten Preis, ein Schaf, ohne sich der Konkurrenz stellen zu müssen. Darauf hin veranstaltete man 1826 und 1827 die ersten Alphornkurse in Grindelwald (Berner Oberland).

Dadurch erhielt das Alphornblasen neuen Aufwind. Vermehrt traten Alphornspieler bei Sehenswürdigkeiten für Touristen auf und erbaten eine Spende. Seit 1910 pflegt der Eidgenössische Jodlerverband die Tradition des Alphornspielens. Ab 1921 organisierte er Kurse für Alphorn, veröffentlichte Alphornlehrmittel und Notensammlungen mit traditionellen Stücken oder neu komponierten Melodien. Diesem Engagement ist es zu verdanken, dass heute das Alphornspiel wieder im ganzen Land verbreitet ist. Alphornspieler musizieren traditionellerweise bei volkstümlichen Kalenderbräuchen, wie der Äplerchilbi, aber auch an Jodler- und Schwingfesten sowie am Nationalfeiertag (01. August). Dort treten zur Alphornmusik jeweils die bekannten Fahnenschwinger auf.

Wenn wir heute von einem Alphorn sprechen, meinen wir ein langes, gerades, unten abgebogenes Holzhorn. Die Bezeichnung Alphorn wurde jedoch in früheren Zeiten auch für andere Hirteninstrumente in den Alpregionen verwendet. Die typische Form des Alphorns (unten abgebogener Schallbecher) hat wahrscheinlich praktische Gründe. Ein ca. 3 Meter langes Holzhorn kann nicht über längere Zeit nur mit den Händen ohne Stütze, wie ein Fanfareninstrument, gehalten werden. Wenn der Schalltrichter eines geraden Rohres am Boden abgestützt wird, wird der Ton in den Boden geblasen. Deshalb muss ein Bastler unter den Hirten auf die Idee gekommen sein, das Rohr unten abzubiegen. Dies wurde ursprünglich dadurch erreicht, dass man geeignete Tannen, welche am Abhang gewachsen sind, zum Instrumentenbau verwendete. So wurde die typische Krümmung des Alphorns sozusagen von Natur aus gegeben.

Alphörner werden heute auf verschiedene Arten hergestellt. Einerseits die traditionelle Herstellung aus massivem Holz in Handarbeit. Andere benutzen zur Herstellung eine Kopierfräse, womit gleichzeitig mehreren Instrumenten die grobe Innen- und Aussenform gegeben wird. Neueste Herstellungsverfahren nutzen computergesteuerte CNC-Maschinen.

In der Schweiz gibt es nicht nur unterschiedliche Trachten in jedem Kanton, auch innerhalb des Kantons sind die Trachten (besonders die Frauentrachten) unterschiedlich. Es gibt praktisch überall die Unterscheidung zwischen Sonntags- und Werktagstrachten. **Unser Alphornbläser trägt die offizielle Tracht der Zuger Alphornbläservereinigung.** Das Spezielle an seiner Tracht ist seine Krawatte. Diese ist aus Holz gefertigt.